

# Eine sprechende Schlange im Garten Eden?

## Geheimnisse der Genesis, Teil II

Julius Steinberg – Christsein Heute 12/2014

*ACHTUNG: Im folgenden Beitrag gebe ich keine christliche Standardantwort. Vielmehr lade ich zu einer frischen Betrachtung des biblischen Textes und seiner Aussageabsichten ein.*

Wenn in der Bibel Tiere oder Pflanzen sprechen, dann geht es entweder um ein übernatürliches Ereignis – wie beim Esel des Bileam („Da tat der HERR der Eselin den Mund auf“, 4Mose 22,28), oder es handelt sich um eine bildhafte Aussage – wie bei den Bäumen, die „hingingen, um einen König über sich zu salben“ (Richter 9,8).

Welches von beidem trifft auf die Schlange in 1.Mose 3 zu? Ein übernatürliches Ereignis wäre z.B., dass die Schlange vom Teufel besessen wäre oder überhaupt, dass der Teufel hier in Form einer Schlange in Erscheinung getreten wäre. Das Problem dieser Erklärung: Am Ende wird die Schlange bestraft, nicht der Teufel. Und das wäre ja ungerecht gewesen, wenn die Schlange gar nichts dafür konnte.

Daher entspricht es der Logik der biblischen Geschichte eher, die Schlange als Symbol für etwas anderes zu verstehen. Die Schlange ist auf jeden Fall mehr als „nur“ eine gewöhnliche Schlange. Historische und symbolische Aspekte sind in 1.Mose 2-3 auf geheimnisvolle und unauflösbare Weise miteinander verknüpft, und nur auf diese geheimnisumhüllte Weise haben wir Zugang zu dem beschriebenen Ur-geschehen.

Wenn die Schlange mehr ist als eine Schlange – für was steht sie? Eine verbreitete jüdische Auslegung sieht den Dialog zwischen Eva und der Schlange als Ausdruck für Evas inneres Ringen. Auf dieser Ebene kommt uns die Geschichte persönlich nahe: Auch wir erleben den inneren Widerstreit der Gefühle, wenn die Versuchung an die Tür klopft.

Woher kommt die Schlange? Woher kommt das Böse? Es entsteht da, wo Geschöpfe Gottes sich zum Bösen entscheiden, wo sie aus der Gemeinschaft mit Gott heraustreten. 1.Mose 2-4 zeigt genau das: Beziehungen, die zerbrechen. Die Beziehung zwischen Gott und Mensch, die Beziehung zwischen Mensch und

Tier (!), die Beziehung zwischen Mann und Frau, sowie die zwischen Bruder und Bruder. Anlass, aber nicht Ursache für das Zerbrechen kann die Verführung durch ein anderes Geschöpf sein. In diesem Sinne ist 1.Mose 3 geradezu ein Lehrstück über die Kunst der Verführung.

### Woher das Böse kommt

Das Neue Testament sieht in der Schlange allerdings nicht nur die Verführung, sondern auch den Verführer. Erstens wird der Teufel im Neuen Testament grundsätzlich als der große Verführer beschrieben. Zweitens ist es der Teufel, der Jesus in der Wüste versucht, und dieses Ereignis steht sicher in einer gewissen Verbindung zur Versuchung Adams. Und drittens bezeichnet die Johannesoffenbarung den Satan auch als „die alte Schlange“ (Offb 12.20) und spielt damit auf 1.Mose 3 an.

Wichtig ist allerdings, dass wir nicht in einen „Dualismus“ verfallen, also in die Lehre, dass von Anbeginn an eine gute und eine böse Macht um die Herrschaft über die Menschen ringen. Vielmehr gilt es, mit der Heiligen Schrift am Monotheismus festhalten: Alles kommt aus Gottes Hand. Auch der Satan ist letztlich nur ein Geschöpf. (Siehe den Beitrag des vorigen Monats.) Seine Macht ist die eines Geschöpfes, das andere Geschöpfe verführt. Er ist Anlass, aber nicht Ursache zum Bösen. Denn, als Gedankenspiel: Wenn der Teufel notwendig gewesen wäre, um die Menschen zu verführen – wäre dann nicht auch ein Teufel notwendig, um den Teufel zu verführen?

### Wir sind gefragt

Nein, sondern wir sind gefragt. Es geht um Gott und uns: „Mensch, wo bist du?“ – Dies ist keine rhetorische Frage bezogen auf das Versteck, das Adam und Eva sich suchten, sondern eine ernstgemeinte Frage Gottes an uns, ja, sogar seine Einladung an uns: dass wir neu in seine Gegenwart treten, neu in die Gemeinschaft mit ihm eintreten, die er uns in Jesus Christus anbietet.

## Kommentar zur Diskussion um den Kurzbeitrag

Mein Kurzbeitrag zur Schlange in der biblischen Urgeschichte hat bei einigen Lesern Irritationen hervorgerufen. Der Beitrag wurde außerdem in einer Meldung von idea spektrum (online und gedruckt) aufgegriffen, in der die von mir sowieso schon knapp dargestellte Position noch weiter verkürzt wurde. Dies hat in der Folge zu einer recht heftigen Diskussion geführt. Dazu die folgende Stellungnahme.

Mein Anliegen bei der Auslegung ist, den biblischen Text so zu verstehen, wie er sich selbst versteht, wie er selbst verstanden werden will. Dazu habe ich – ganz unaufgeregt – einige Beobachtungen zu 1.Mose 3 in seinem Kontext des biblischen Kanons gemacht.

Auf der einen Seite spricht 1.Mose 3 konsequent von einer Schlange. Die Schlange verführt Eva. Die Schlange wird am Ende bestraft. Der Nachkomme Evas wird der Schlange den Kopf zertreten. Nirgendwo steht etwas wie „Satan in Gestalt einer Schlange“ (auch wenn christliche Leser das beinahe selbstverständlich so wahrnehmen!)

Auf der anderen Seite ist es vom biblischen Gesamtbild her schlecht vorstellbar, dass tatsächlich ein Tier von der biologischen Gattung „Schlange“ der Verführer gewesen sein soll. Das neue Testament sieht hier eindeutig den Satan.

Damit stellt sich die Frage, wie „Schlange“ und „Satan“ in 1.Mose 3 miteinander in Beziehung zu setzen sind.

Entweder hat der Satan eine tatsächliche Schlange für seine Zwecke missbraucht, also durch sie gesprochen. Dann bleibt aber merkwürdig, dass am Ende doch die Schlange bestraft wird (keine Beine). Wenn sie nur vom Satan missbraucht worden wäre – was könnte sie dafür? Dasselbe gilt, wenn man behauptet, der Satan wäre hier in Gestalt einer Schlange erschienen. Warum werden trotzdem die Schlangen bestraft, nicht der Satan? Mit solchen Erklärungen werden wir der inneren Logik, dem inneren Anliegen des Textes offensichtlich nicht gerecht. Aber genau um dieses

Anliegen geht es ja, wenn wir die Bibel ernst nehmen wollen.

Daher zu einer zweiten Möglichkeit: Die Schlange ist in 1.Mose 3 insgesamt als Symbol zu verstehen. Der Text sagt also „Schlange“ und meint damit „Verführer“ oder (im sensus plenior) „Satan“. Meine persönliche Ansicht dazu ist, dass in 1.Mose 2 und 3 historische und symbolische Aussageabsichten miteinander verschränkt sind. Die Personen Adam und Eva werden durch die Urgeschichte hindurch (und auch im Neuen Testament) als historische Personen angesehen. Die ganze Urgeschichte hat ein historiographisches Rahmenwerk durch die Geschlechtsregister. Auf der anderen Seite erscheinen in 1.Mose 2+3 auch einige Symbole: eben die Schlange als Symbol für den Verführer und z.B. auch der Baum des Lebens als Bild für das ewige Leben in der Gemeinschaft mit Gott. Als Christen essen wir ja nicht von einem Baum, um ewiges Leben zu bekommen, sondern erlangen das Leben in der Gemeinschaft mit Gott.

Wer Interesse an der Literatur als Kunst hat, kann aus meiner Sicht gar nicht anders als in 1.Mose 2-3 starke symbolische Obertöne wahrzunehmen.

Der Text präsentiert ein Ineinander von historischer und symbolischer Aussageebene, das wir möglicherweise nie ganz auflösen können. Bestimmte Ereignisse werden nur in Form einer Bildsprache zugänglich gemacht.

Das Ziel dieses Ineinanders ist meiner Ansicht nach, dass etwas beschrieben wird, das einmal am Anfang stattgefunden hat (Historie) und das zugleich auch immer wieder stattfindet bzw. das ganz grundsätzlich für alle Menschen gilt (Symbolik). Diese doppelte Perspektive: einmal geschehen, immer geschehen, oder „Urgeschehen“ – „Grundgeschehen“ ist z.B. auch in Römer 5,12 zu erkennen, bezogen auf die Sünde Adams und auf die Sünde aller Menschen.

Julius Steinberg